

Klänge



des Nordens

Samstag, 9. Mai

Sonntag, 10. Mai

19 Uhr

18.30 Uhr

Theater an der Halle, Nellingen

Gedächtniskirche, Stuttgart

Fil&harmonie e.V.

Orchester der Stadt Ostfildern

Ursula Funk-Wichert, Posaune

Alexander Burda, Leitung

Die Filderharmonie

Violine I

Matthias Kinzler (Konzertmeister), Emanuel Pavlic (Konzertmeister),
Svenja Briem, Annette Heeß, Magdalena Herrmann, Teodora Lavu,
Matthias Noltenhans, Nadja Radwan, Anja Steiner, Elisabeth Weber-Schepky

Violine II

Florian Beller, Claudia Frisch, Gabriele Gmelin, Karin Kienle-Briem,
Anita Lang, Cornelia Meyer-Nolle, Stefanie Spira, Michael Strittmatter

Viola

Uta Link, Meike Hinkelmann, Andreas Schwäble

Violoncello

Martin Wiesner, Julian Briem, Christine Glaser, Dorothee Hutter,
Gottfried Jetter, Charlotte Lang, Sita Mousavi, Inga Risle

Kontrabass

Diana Barth, Martin Ehmann

Flöte

Klaus Lambert (auch Piccolo), Claudia Mai-Peter

Oboe

Daniela Zimmer (auch Englischhorn), Frank Ruthardt

Klarinette

Willi Wiens, Kim Schweigert

Fagott

Georg Preisenberger, Reinhard Ziegler

Horn

Eduard Funk, Markus Deuschle, Evi Käßbohrer, Christoph Lohrmann, Christina Ziegler

Trompete

Andreas Wickenhäuser, Markus Gelfort

Posaunen / Tuba

Philipp Lauterbach (a.G.), Christian Rilling, Thomas Becker
Stefan Merz (a.G.)

Pauken, Schlagzeug

Julia Lorenz, Joscha Eltrop

Dirigent

Alexander Burda

Orchestervorsitz

Dr. Andreas Wickenhäuser

Geschäftsführung

Frank Ruthardt

Plakatgestaltung

Markus Deuschle

Öffentlichkeitsarbeit

Gisela Burgfeld, Matthias Noltenhans

Klaus Sebastian Dreher (*1967)
Schwedische Suite (für Streicher)
in sechs Sätzen

Martin Wiesner (*1989)
Sverige (für Orchester)

Jean Sibelius (1865-1957)
Karelia-Suite op. 11

- I. Intermezzo*
- II. Ballade*
- III. Alla marcia*

Pause

Edvard Grieg (1843-1907)
Peer-Gynt-Suite II op. 55

- I. Der Brautraub (Ingrids Klage)*
- II. Arabischer Tanz*
- III. Peer Gynts Heimkehr*
(Stürmischer Abend an der Küste)
- IV. Solvejgs Lied*

Ferdinand David (1810-1873)
Konzert für Posaune und Orchester op. 4

Den Titel sowie die ersten Entwürfe verdankt die „**Schwedische Suite**“ einer Wanderung im Sommer 1991 durch Hälsingland in Mittelschweden. Sie folgt keinem inneren Programm im Sinne einer Tondichtung, versucht aber, eine der weiten, menschenleeren Landschaft eigentümliche Atmosphäre nachzuempfinden. Die Suite ist hier keine Folge von Tänzen, sondern von sechs unbetitelten Sätzen, die trotz unterschiedlichen Charakters eine gemeinsame Grundstimmung tragen.

Nach der Uraufführung im Juni 1992 entstand neben einer abschließenden Revision des Quartetts auch eine Bearbeitung für Streichorchester, die von der Filderharmonie unter der Leitung des Komponisten erstaufgeführt wurde. 2005 folgte eine weitere Fassung für Streichquartett und Kontrabass, E-Gitarre und Schlagzeug.

Die Komposition **Sverige** („Schweden“) ist Martin Wiesners erstes Werk für größere Besetzung und entstand 2012 nach einer Skandinavienreise als auditives Urlaubstagebuch. Ein Hauptthema verbindet die musikalisch umgesetzten Reiestationen Stockholm, die Schäreninseln, die Kirche in der Altstadt von Uppsala, die Königshügelgräber und die Vikingergaststätte Odinsborg sowie das alte Universitäts Gebäude Gustavianum in Uppsala und die ehemaligen Kupfergrube in Falun. In die musikalische Textur eingearbeitet sind Motive wie das Signal der Schwedischen Bahn oder eine Melodie, die sich auf einem Ausstellungsstück des Gustavianums findet.

Im Auftrag einer Studentenkorporation aus Viipuri (Wyborg) komponierte Jean Sibelius 1893 die **Karelia-Suite**. Genauer gesagt komponierte er eine Bühnenmusik in sieben Sätzen zur Geschichte Kareliens, der heutigen Grenzregion zwischen Finnland und Russland, in der die Stadt Viipuri liegt. Damals gehörte Karelien noch gänzlich zum Russischen Zarenreich und die Studentenschaften strebten die politische Unabhängigkeit an. Aus der vor diesem Hintergrund in Auftrag gegebenen Bühnenmusik exzerpierte Sibelius drei Sätze für den Konzertgebrauch und fasste sie unter dem Namen Karelia-Suite zusammen. Die Komposition zeichnet sich durch eine „ungebrochenen Melodiefreude“ (Alfred Beaujean) aus.

Auch der **Peer-Gynt-Suite** liegt ursprünglich eine Bühnenmusik zugrunde. Nach norwegischen Feenmärchen verfasste Henrik Ibsen die literarische Vorlage als dramatisches Gedicht. Edvard Grieg fasste mehrere Stücke aus der Bühnenmusik zu zwei Suiten zusammen, denen ein weitaus größerer Erfolg beim Publikum beschieden war, als Bühnenstück mit einer recht komplexen Handlung.

Peer Gynt ist ein junger Bauernsohn, der mit seiner Welt nicht zufrieden ist und mehr möchte, als er hat. Seinem Zuhause entflieht er in Träumereien und in der Wirklichkeit raubt er Ingrid, die Braut eines anderen (die Musik stellt der Grausamkeit Peers die Klage der geraubten Braut gegenüber). Gleichzeitig verliebt er sich jedoch in das Mädchen Solvejg, die seine Zuneigung sogar erwidert. Es hält ihn letztlich jedoch nicht in Norwegen und er geht allein außer Landes in den Orient. (Im Arabischen Tanz wird durch die Verwendung lydischer Melodien und durch den charakteristischen Einsatz von Schlagzeug und Flöten eine orientalische Atmosphäre geschaffen). Dreißig Jahre später ist Peer Gynt durch Sklavenhandel reich geworden, verliert jedoch seine Besitztümer und kehrt schließlich nach Norwegen zurück. (Die Musik beschreibt die stürmische See bei der Heimkehr des Auswanderers, der seinerseits auch die Gemüter der Zurückgelassenen aufwühlt.) Solvejg hat ihm über die Jahre trotz aller Verfehlungen die Treue gehalten, stellt sich schützend vor ihn und rettet ihn (deswegen steht ihr Lied am Ende der Suite).

Ferdinand David wurde in Hamburg geboren und erhielt bei den Komponisten Moritz Hauptmann und Louis Spohr seine musikalische Ausbildung. Er war als Violinist am Königsstädtischen Theater in Berlin tätig, später holte ihn kein Geringerer als Felix Mendelssohn Bartholdy als Konzertmeister an das Leipziger Gewandhaus, wo er auch Primarius des Gewandhaus-Quartetts wurde. Ab 1843 war er auch Violinlehrer am Leipziger Konservatorium, wo für kurze Zeit sogar Joseph Joachim zu seinen Schülern zählte. Mit Mendelssohn war er eng befreundet; Mendelssohns Violinkonzert e-Moll ist ihm gewidmet.

Neben fünf Violinkonzerten und mehreren Konzertstücken für Blasinstrumente komponierte David auch ein in Posaunistenkreisen äußerst bekanntes Werk, sein **Posaunenkonzert in Es-Dur**. Es ist ein Auftragswerk, eine musikalische Danksagung an seinen Kollegen Karl Traugott Queisser, der mit ihm in seinem Streichquartett musizierte. Dieser war nicht nur ein begabter Bratschist; auch als Posaunist war er überregional bekannt. Er entstammte einer „Bläserdynastie“, die viele Solostellen in Leipzig, aber auch an der Dresdner Hofkapelle ausfüllte. Die Uraufführung des Posaunenkonzertes fand im Leipziger Gewandhaus statt.

Klaus Sebastian Dreher, geboren 1967 in Stuttgart, studierte Schlagzeug (Treßelt, Kels), Schulmusik, Germanistik (Hilzinger) und Komposition (Trojahn) in Düsseldorf und Stuttgart. Er komponierte Solo- und Studienliteratur, Lieder, Chor- und Kammermusik, Werke für Streichorchester, Bühnen- und Filmmusik. Als konzertierender Schlagzeuger integriert er seine kompositorische Tätigkeit auch in Aktivitäten im interdisziplinären und improvisatorischen Bereich, vor allem in der Zusammenarbeit mit Schauspielern, Tänzern und Bildenden Künstlern. In der Schlagzeug- und Konzertpädagogik ist er tätig als Leiter von Seminaren und Workshops, Autor, Juror, Moderator und Lehrer, u.a. an der Musikschule Ostfildern. Seit 2005 ist er Professor für Schlagzeug, Methodik und Percussionensemble an der Musikhochschule Stuttgart.

		
Klaus Sebastian Dreher	Martin Wiesner	Ursula Funk-Wichert

Martin Wiesner wurde in Esslingen geboren und erhielt an der Musikschule Ostfildern mit sieben Jahren ersten Saxophonunterricht. Klavier, E-Gitarre und E-Bass kamen hinzu, außerdem war er Mitglied diverser Ensembles. Seit 2009 spielt er als Cellist in der Filderharmonie.

Martin Wiesner schrieb bereits früh Arrangements für Saxophon-Quartett. 2007 wurde seine Komposition „Gewitterregen“ für Streicher in der John-F.-Kennedy-Schule in Esslingen unter seiner Leitung uraufgeführt. Neben kammermusikalischen Werken hat er auch ein fünfsätziges Stück „Noah“ für Rockband geschrieben.

Ursula Funk-Wichert erhielt ihren ersten Posaunenunterricht bei M. Yamamoto, Posaunist im SDR Stuttgart. Weiterführender Unterricht bei Enrique Crespo, Soloposaunist im SDR Stuttgart, Arrangeur und Leiter von German Brass. In dieser Zeit gewann sie mehrere Preise beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert.

1994 begann Ursula Funk-Wichert ihr Hochschulstudium bei Prof. Branimir Slokar in Freiburg im Breisgau. Während des Studiums war sie Soloposaunistin im Landesjugendorchester Baden-Württemberg und im Deutschen Jugendorchester. Mit diesen Orchestern unternahm sie mehrere internationale Tourneen.

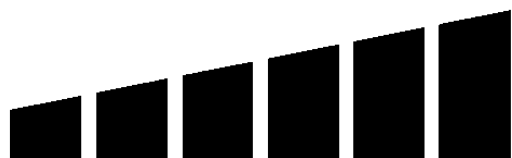
1995 engagierte sie ihr Lehrer Branimir Slokar in sein weltberühmtes Slokar Quartett. Ständige Aushilfe im Radio-Sinfonieorchester Baden-Baden und später auch in der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz. Ursula Funk-Wichert widmet sich heute verstärkt ihrer Karriere als Solo-Posaunistin.

Alexander Burda leitet die Filderharmonie seit 2005, außerdem den Figuralchor Stuttgart, das Ensemble 98 und das deutsch-französische Jugend-Symphonie-Orchester Dinard. Er unterrichtet am Evangelischen Heidehof-Gymnasium in Stuttgart und, wiederholt, an den Musikhochschulen in Stuttgart und Karlsruhe. Er folgt regelmäßig Einladungen als Dirigent, Workshopleiter und Referent, beispielsweise zur chor.com 2011 nach Dortmund oder 2012 als jüngster Juror zum internationalen Chorwettbewerb Varna (Bulgarien) und 2013 zu *Jugend komponiert*.

Beim Strube-Verlag erschienen unter seiner Leitung die Chorwerke Axel Ruoffs und beim Label ARS die deutsche Ersteinstrumentierung des Oratoriums „Le Déluge“ von Camille Saint-Saens.

Die Anfänge der **Filderharmonie e. V.** gehen auf einen Musizierkurs der Volkshochschule Nellingen im Jahr 1982 zurück, aus dem Christoph Harr ein Kammerorchester entwickelte, das er mehrere Jahre leitete. Die Erweiterung zum Sinfonieorchester ist Herrn Dr. Hans-Günter Bauer zu verdanken, der begabte Erwachsene und Schüler zusammenführte und professionelle Musiker als Stimmführer der einzelnen Instrumentengruppen gewann. 1988 wurde unter dem Namen *Filderharmonie* offiziell der heutige Orchesterverein gegründet, in dem auch nicht musizierende Mitglieder willkommen sind. Die *Filderharmonie* ist als Orchester der Stadt Ostfildern fester Bestandteil des städtischen Musiklebens und gestaltet im Jahr mindestens zwei große Konzerte.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stadt Ostfildern



Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen



Eberhardstraße 3, 70173 Stuttgart, Tel.: 0711 29 50 79 www.lausch-zweigle.de

Herbstkonzert 2015

Robert Schumann, 4. Symphonie ; Fredrik Zeller, *Eine Art Orgel*

Felix Mendelssohn Bartholdy, Klavierkonzert g-Moll op. 25



Solistin: Noëmi Rammelt

Samstag 17. Oktober 2015, 19 Uhr
Theater an der Halle, Ostfildern-Nellingen

Sonntag 18. Oktober 2015, 16.30 Uhr
Nikolaus-Cusanus-Haus
Törlesäckerstr. 9 Stuttgart-Birkach

Herzliche Einladung!

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage:
www.filderharmonie.de